HANDLUNGSFELD 1 / 6

Kultur der ***Zusammen-arbeit***

Kultur der Zusammenarbeit

Innovation, Synergien und nachhaltiger Umgang mit Ressourcen entstehen durch Zusammenarbeit und zeitgemäße Netzwerkstrukturen mit Akteur*innen aus Kultur, Stadtentwicklung, Wissenschaft, Bildung, Wirtschaft und Sozialwesen.

Netzwerke und deren Ausbau sind für die Kultur von großer Wichtigkeit. Der Austausch, das Lernen mit und von anderen sind ebenso unbezahlbar wie das Knüpfen von neuen Kontakten, Kollaboration und die gemeinsame Entwicklung von neuen Ansätzen und Aktivitäten. Bielefelds kreatives Stadtleben ist geprägt von kommunalen und freien Kultureinrichtungen, zahlreichen Initiativen, Vereinen, Künstler*innen-Verbänden und nicht zuletzt von informellen Verbindungen und kreativen Treffpunkten.

Strategisches Netzwerkmanagement bündelt kreative Kräfte

Strategisches Netzwerkmanagement ermöglicht funktionierende, produktive und wachsende Netzwerke, die etwas bewegen. Für eine vertrauensvolle, produktive Zusammenarbeit braucht es offene Kommunikation und Kooperationen auf Augenhöhe. Hieraus entwickeln sich aktive, transparente Kommunikation, Lösungsorientierung und Mut zu neuen Wegen und Experimenten. Definierte Ziele, klare Aufgaben und Kompetenzprofile, proaktiv agierende und sichtbare Ansprechpersonen und barrierearme Zugangsmöglichkeiten bilden dafür eine wichtige Grundlage.

Die Vernetzung innerhalb der Kulturszene und mit weiteren Akteur*innen und Sektoren der Stadt birgt große Potentiale für alle Beteiligten. Sie wird im Zuge der Umsetzung des Kulturentwicklungsplans weiter ausgebaut.

In der interdisziplinären Vernetzung entsteht Innovation

Kreative Ansätze bereichern bereits heute Stadtentwicklung, Bildung, Wissenschaft, Sozialwesen, Wirtschaft, Sport und Handwerk. Kooperationen – von der gemeinsamen Entwicklung bis zur Umsetzung – bieten ein großes Feld an neuen Möglichkeiten für eine partizipative Stadtentwicklung. Dies gilt es weiter zu etablieren und auszubauen, um das Potential von Kooperationen zu nutzen. Denn an den Schnittstellen zwischen verschiedenen Denkweisen entstehen häufig die innovativsten und besten Ideen. In Kooperationen und Prozessen bringen

Kulturakteur*innen neue Blickwinkel ein, die alle Seiten bereichern – ihre kreativen, intuitiven und non-linearen Denkweisen zeigen ungeahnte Lösungen auf und ebnen neue Wege. Ästhetische und kommunikative Ansätze schaffen neue Zugänge auch zu komplexen Themen, inspirieren, hinterfragen, berühren, laden in der Öffentlichkeit zum Mitdenken und Mitwirken ein. Die hohe Professionalität in der Umsetzung macht Kulturakteur*innen zu wertvollen Partner*innen.

Kreatives Kompetenznetzwerk schafft Schnittstellen

Kommunale und freie Kultureinrichtungen sowie die Kulturverwaltung sind als Kompetenzzentren und Impulsgeber mit klar profilierten Expertisen im Netzwerk der Kulturstadt wichtige Player. Funktionierende und sichtbare Schnittstellen zu kreativen Netzwerken und zwischen verschiedenen Netzwerken zu entwickeln, eröffnet neue Möglichkeiten in vielen Themenfeldern des 2. KEP.

Der Bielefelder Kulturpa©t e. V. ist als Selbstvertretung der freien Kulturakteur*innen aus einem losen Interessenverbund professioneller Kulturschaffender hervorgegangen, der sich seit 2010 kulturpolitisch engagiert. Seit 2021 setzt der Kulturpa©t seine Arbeit als gemeinnütziger Verein fort. Er fungiert als Vertretung kultureller Akteur*innen und ist Mittler, Ansprechpartner, Berater und Impulsgeber zu kulturpolitischen Themen. Seit 2022 hat der Bielefelder Kulturpa©t einen beratenden Sitz im Kulturausschuss der Stadt Bielefeld.

Kulturverwaltung von morgen: Schnittstelle, Ermöglicherin und Impulsgeberin

An zentraler Position im Gesamtnetzwerk befindet sich das Kulturdezernat mit seinem Kulturamt. Sie sind Anlaufstellen für Anliegen und Anfragen von Kulturakteur*innen, Fördergeber*innen, Schnittstelle und Bindeglied zwischen verschiedenen Akteur*innen wie kommunalen und freien Kulturakteur*innen, Politik und anderen städtischen Ämtern sowie externen Partner*innen verschiedener Sektoren. Ihr Auftrag ist es, die kulturelle Stadtentwicklung zu fördern und die Teilhabe für alle zu ermöglichen. Dazu verknüpfen sie kulturelle Fragestellungen mit anderen städtischen Handlungsfeldern und Entwicklungsprozessen.

Dem Kulturamt kommt gerade für die freie Kulturszene eine zentrale Koordinations- und Mittlerfunktion zu. Selbstverständnis und Anforderungsportfolio haben sich vor diesem Hintergrund im Laufe der Zeit deutlich gewandelt – hin zu einem ermöglichenden Ansatz, mehr Dienstleistung, projektorientierter Arbeit, Beratung und Prozessbegleitung, partizipativen und aufsuchenden Verfahren, Vernetzung und Zusammenarbeit. Hinzu kommen hohe Ansprüche an Transparenz und eine proaktive Kommunikation in der Förderung und in der Kulturentwicklung. Vor diesem Hintergrund wird im Sinne einer lernenden Organisation der Wandel aktiv mitgestaltet.